

Kompetenz braucht Selbsterfahrung

Die Kindertagesstätten in Burgwedel waren am Dienstag komplett geschlossen. Der Grund: Die Erzieher trafen sich zur jährlichen Fachtagung mit Workshops und Vorträgen im Schulzentrum. Das erste Mal waren auch Tagesmütter dazu eingeladen.

Renate Zimmer plädiert dafür, Erfahrungen zuzulassen.

Quelle: Martin Lauber



Burgwedel. Die Erfahrung, selbst etwas bewirkt zu haben, ist der Schlüssel, damit Kinder ihre eigenen Ressourcen entdecken können. Der zwar linksherum, aber ganz allein angezogene Pulli kann, wenn Eltern oder Erzieher darauf verzichten, ihn umzudrehen, zu einem positiven Feedback führen. „Hast Du den etwa ganz allein angezogen?“ – diese Frage werde das Kind „fünf Zentimeter wachsen lassen“, sagt Professor Dr. Renate Zimmer, denn: Das Kind werde ein Gefühl von Selbstkompetenz verspüren. Die Erziehungswissenschaftlerin hatte viele Beispiele, Bilder, Videosequenzen und Forschungsergebnisse dafür parat, wie Kinder ihre eigenen Stärken entdecken können.

Zimmer, Direktorin des Instituts für frühkindliche Bildung und Entwicklung der Universität Osnabrück, hielt am Dienstag bei der zwölften Jahrestagung aller Burgwedeler Kindertagesstätten den Impulsvortrag. Alle rund 170 Erzieherinnen und Erzieher und erstmals auch Tagesmütter hatten sich angemeldet, um sich mit Fachreferenten in insgesamt zehn Workshops mit Facetten des Themas „Chancen schaffen und Perspektiven ermöglichen“ zu beschäftigen. Das Spektrum reichte vom Umgang mit traumatisierten Flüchtlingskindern über den „Umgang mit Vorwürfen und Anspruchshaltung“ von Eltern, von „geschlechtergerechter Bildung“ bis zum Lachyoga.

Bürgermeister Axel Düker hatte zuvor die Kita-Beschäftigten morgens um 8.30 Uhr in der Aula des Gymnasiums begrüßt und deren „riesige Arbeit“ gewürdigt. Auch Erste Stadträtin Christiane Concilio unterstrich, dass die Erzieherinnen und Erzieher den gesellschaftspolitisch richtungsweisenden Arbeitsauftrag hätten, im Zusammenwirken mit Eltern und Kita-Trägern auf jedes einzelne Kind und dessen Potenziale zu achten. Qualitativ gute Arbeit braucht eine personelle Basis und die entsprechenden Platzkapazitäten – beides habe die Stadt bisweilen als Trendsetter frühzeitig geschaffen – bei den dritten Kräften in Krippen und Kitas wie auch mit – von aktuell 493 Kindern genutzten – Ganztagsangeboten an allen Grundschulen. Dank der 2016 eingerichteten Krippengruppe in Wettmar liege der Versorgungsgrad für Kinder in der Altersgruppe von ein bis drei Jahren nun bei 68,18 Prozent. Alle Kinder seien versorgt.